

Presseinformation

„Jahrhunderte lang war es selbstverständlich: Der Westen hat die globalen Spielregeln bestimmt. Im 17., 18. und 19. Jahrhundert waren es die Europäer. Im 20. Jahrhundert die Amerikaner. Nun stehen wir am Beginn eines epochalen, weltumspannenden Wandels. Zum ersten Mal verschiebt sich der globale Machtschwerpunkt in Richtung Asien.“

Frank Sieren

Zukunft? China!*

*** Wie die neue Supermacht unser Leben, unsere Politik, unsere Wirtschaft verändert**

Penguin Verlag



Frank Sieren lebt seit einem viertel Jahrhundert in China – länger als jeder andere westliche Wirtschaftsjournalist. Mit „Zukunft? China!“ legt der China-Experte das erste Buch vor, das umfassend den Einfluss der neuen Supermacht auf alle Kontinente und Lebensbereiche beleuchtet. Sein Fazit: Die Zeiten, in denen der Westen die Standards setzt, sind vorbei. Erstmals seit Jahrhunderten wird ein asiatisches Land Weltmacht. Unsere Werte, die wir für universell halten, stellen die Chinesen bereits in Frage.

Wer ist mächtiger als die deutsche Autoindustrie? Wer hat den längeren Atem gegenüber den Zumutungen von Donald Trump? Wer ist erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg in der Lage, ohne den Westen neue globale Institutionen durchzusetzen? Wer ist der größte Gläubiger der Amerikaner? Wer ist die Fabrik der Welt und Exportweltmeister? Die Antwort lautet immer: China.

Schon heute trägt die neue Supermacht weit über 30 Prozent zum Wachstum der Weltwirtschaft bei. Die USA schafft nicht einmal die Hälfte. Und Schlusslicht Europa bringt es nur noch auf gut sieben Prozent. Der renommierte Wirtschaftsjournalist Sieren weiß: China steht erst am Anfang seines Aufstiegs. In seinem neuen Buch erläutert er, wie das Reich der Mitte inzwischen auf allen Kontinenten seinen Einfluss ausbaut, viele unserer Lebensbereiche entscheidend beeinflusst und den Westen herausfordert: ob in der Autoindustrie – dem Aushängeschild Deutschlands –, die China dank E-Mobilität und Autonomen Fahrens revolutioniert; im Bereich Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, wo China gleichauf mit den USA steht; ob in Afrika, wo China längst in Bodenschätze, Infrastruktur, aber inzwischen auch Milliarden in die Leichtindustrie investiert, zigtausend Afrikanern Arbeitsplätze schafft, während Europa weiterhin über Flüchtlinge streitet; oder im Rahmen des 1000-Milliarden-Dollar-Projekts der Neuen Seidenstraße, das bis nach Duisburg reicht und für das China zahlreiche osteuropäische Staaten gewonnen hat. Brüssel träumt hingegen noch davon, die Spielregeln für das größte Infrastrukturprojekt der Weltgeschichte mitbestimmen zu können, bevor es investiert. Das lässt China sich nicht mehr bieten.

Frank Sierens „Zukunft? China!“ ist ein sehr persönliches Buch aus dem Reich der Mitte und zugleich ein Weckruf an die Europäer, die Chancen und die Gefahren, die von der neuen Supermacht ausgehen, endlich zu erkennen.

Frank Sieren: **Zukunft? China!***

*** Wie die neue Supermacht unser Leben, unsere Politik, unsere Wirtschaft verändert**

368 Seiten | ISBN 978-3-328-60032-9

€ 22,00 (D) | ca. € 22,70 (A) | ca. CHF 30,90

Erscheinungstermin: 15. Oktober 2018 im Penguin Verlag

„Sieren blickt in die Zukunft, ohne Visionen und Ideologien auf den Leim zu gehen.“ (Helmut Schmidt)

Über den Autor



© privat

Frank Sieren ist einer der führenden China-Experten Deutschlands. Der Journalist, Buchautor und Dokumentarfilmer lebt seit 1994 in Beijing und berichtet aus erster Hand über die Entwicklungen in der neuen Weltmacht. Lange schrieb er für die »Wirtschaftswoche« und die »Zeit«, heute ist er der Chinaspezialist des »Handelsblatts«.

Einige seiner Bücher über China haben es in die Spiegel-Sachbuch-Bestsellerliste geschafft und standen monatelang auf Platz 1 der Bestsellerliste der Wirtschaftsbücher. Sie wurden in mehrere Sprachen übersetzt, darunter ins Chinesische. Auch in seinen China-Dokumentarfilmen beschäftigt sich Sieren mit den dramatischen globalen Veränderungen, sie wurden in der ARD und beim ZDF ausgestrahlt.

Weitere Informationen unter www.sieren.net.

Kurzinterview mit dem Autor

In Ihrem Buch schreiben Sie, wir Europäer seien Teil einer alten, westlichen Ordnung, die nicht mehr zeitgemäß ist und dringend reformiert werden müsse. Spricht da der „Chinese“ aus Ihnen oder der „Europäer“?

Ich bin und bleibe ein überzeugter Europäer. Dass ich lange in China lebe hilft mir allerdings, unsere Stärken und Schwächen deutlicher zusehen. Mir ist zum Beispiel klar geworden: Es ist nicht mehr zeitgemäß, dass der Westen, eine Minderheit, über die Mehrheit der Welt entscheiden will. Die Idee, dass die Mehrheit bestimmen soll, stammt übrigens aus unserem Kulturkreis, nicht etwa aus China.

Aber China ist doch eine Diktatur!

Peking antwortet darauf: »Die Vorkämpfer der Französischen Revolution waren auch nicht demokratisch gewählt«, und fügt hinzu: Dass die Amerikaner zum Beispiel im Internationalen Währungsfonds quasi ein Vetorecht haben sei nicht mehr nachvollziehbar, ebenso wenig wie die Tatsache, dass Washington den UN-Sicherheitsrat ignoriert und auf eigene Faust Kriege in anderen Ländern beginnt. Argumente, die nicht ganz von der Hand zu weisen sind.

Was bedeutet das für uns?

Wir stehen am Beginn eines globalen epochalen Wandels: Die Mehrheit der Welt hat ihre eigenen Vorstellungen. Unter der Führung Chinas hat sie nun erstmals die Macht, diese durchzusetzen. Das lässt sich ebenso wenig verhindern, wie der Abstieg des Adels im 19. Jahrhundert in Europa. Er hat inzwischen seine absolute Macht in Europa an uns, die Bürger, für immer verloren. Wir, der Westen, waren lange eine Art Adel der Welt. Doch nun setzt sich die Mehrheit der Welt durch. Das Zeitalter der globalen Gleichheit beginnt. Und das ist gut so.

Wenn man Ihr Buch liest, gewinnt man den Eindruck, China sei ein Heilsbringer, zumindest für viele afrikanische und asiatische Staaten, aber auch für Teile Osteuropas. Dank des Großprojekts „Seidenstraße“ investiert China in all diesen Ländern viel Geld in Form neuer Fabriken und Infrastruktur – Investitionen, von denen die einheimische Bevölkerung profitiert. Begeben sich diese Länder nicht gleichzeitig in eine massive Abhängigkeit von China?

Gegenfrage: Wenn Sie sich in massive Abhängigkeit zur Ihrer Bank begeben, um sich endlich ein Haus leisten zu können. Vergrößert das am Ende den Wohlstand Ihrer Familie? In der Regel ja. Nur in Ausnahmefällen führt es in den Bankrott. Und profitiert die Bank davon? Ja, klar, sonst würde sie das Geschäft nicht machen.

Genauso geht es den afrikanischen Ländern, den Nachbarn Chinas in Asien, aber auch manchen EU-Staaten, die sich von Brüssel vernachlässigt fühlen. Für sie ist es sinnvoll, sich in China zu verschulden. Das sehen im Übrigen selbst die Amerikaner so. Ihr größter Gläubiger ist China. Bei den aufsteigenden Ländern geht es jedoch nicht nur um Wohlstand, sondern eben auch um die Möglichkeit, mehr global mitzubestimmen. Wenn ich mich mit anderen zu einer größeren Bewegung zusammenschließe, muss ich Kompromisse machen. Dafür bekomme ich aber mehr Macht, bestimmten Punkte durchzusetzen. So ist das auch bei China und Afrika.

Was sollten wir tun?

Wir Europäer sollten den Afrikanern eine Zusammenarbeit anbieten, die auf andere Weise ebenso attraktiv ist, wie die Angebote der Chinesen. Wir Europäer müssen die bessere Partner, beziehungsweise die bessere Koalitionspartei werden. Viel mehr als die Chinesen müssen wir sicherstellen, dass Afrika eine Perspektive hat. Nur so können wir verhindern, dass Millionen Afrikaner ihre Heimat in Richtung Europa verlassen müssen. Den Job den Chinesen zu überlassen, ist sehr riskant.

Das Pro-Kopf-Einkommen der Chinesen liegt bei gerade einmal 9.000 US-Dollar (im Vergleich zu über 60.000 in den USA) und doch sind sie, so liest man in Ihrem Buch, so selbstbewusst und stark wie nie. Den Europäern trauen sie hingegen nicht zu, im globalen Wettbewerb noch bestehen zu können. Ging es uns zu lange zu gut?

Geht es uns wirklich zu gut? Im Durchschnitt vielleicht. Die Zukunftsangst vieler Menschen in Europa spricht jedoch eine andere Sprache. Arme wie Reiche in Europa haben jedoch eines gemeinsam: Sie halten sich für den Nabel der Welt. Für uns ist es selbstverständlich, die Spielregeln der Welt zu bestimmen. Das können wir in Zukunft jedoch nur noch, wenn wir wirtschaftlich und technologisch weiter vorne mitspielen. Dann, und nur dann werden wir weiter ernstgenommen. Ich traue den Europäern durchaus zu, es zu schaffen, aber wir müssen unsere Position realistischer einschätzen und uns mehr anstrengen als früher. Wettbewerber wie China warten nicht auf uns. Dass China gleichzeitig ein Partner ist, macht es nicht einfacher.

Kann eine enge Partnerschaft zwischen dem autoritären, kommunistischen China und dem demokratisch geprägten Europa mehr sein als eine Handelsallianz?

Es wird uns nichts anderes übrigbleiben, als uns mit China zu arrangieren. Europa hat ja im Jahrhundert der globalen Gleichheit ungefähr die Position der Grünen in Deutschland. Wenn sie mitregieren wollen, müssen sie sich mit der SPD oder der CDU arrangieren. Allein reicht es nicht und auf die Amerikaner ist kein Verlass mehr. Nun haben wir in Europa in Bezug auf China eine Debatte zwischen Realos und Fundis. Ich hoffe, die Realos setzen sich durch.

Presse- und Interviewanfragen bitte an:

Literatur- und Pressebüro Politycki & Partner, lisa.bluhm@politycki-partner.de, Tel. 040-430 9315 0